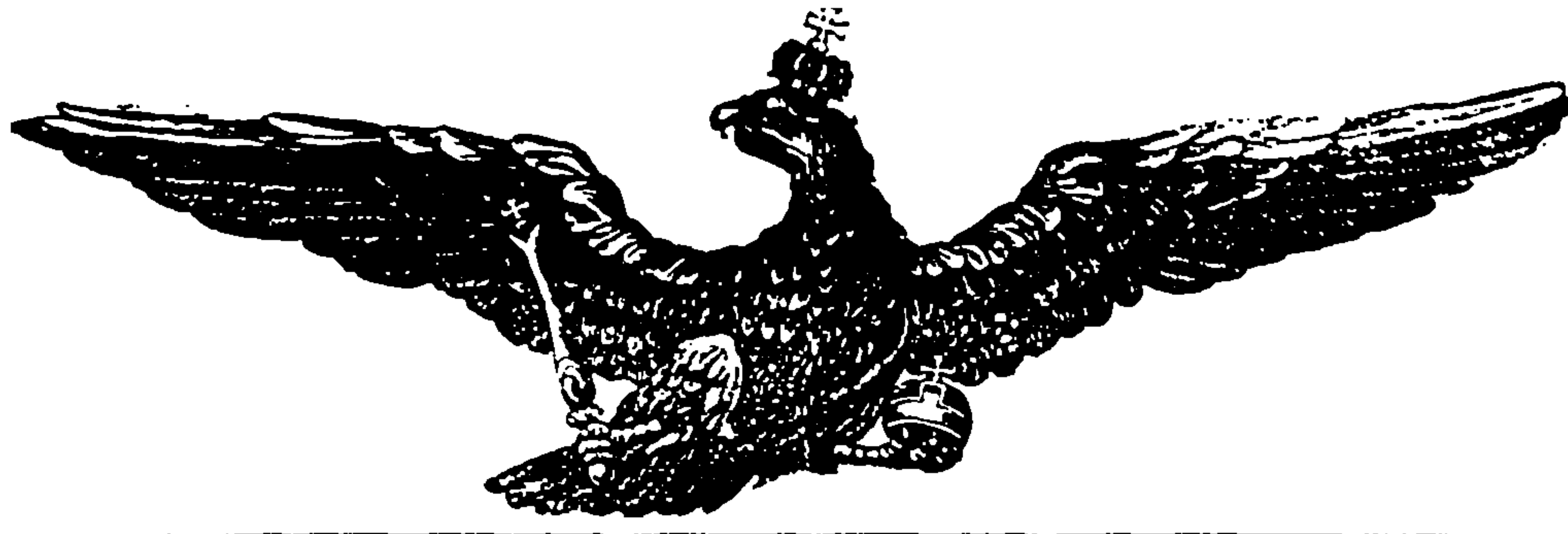


# Zeltower Kreisblatt.



Ercheint  
Mittwochs u. Sonnabends.  
Abonnementpreis:  
pro Quartal 1 Mark 10 Pfa.

Annahme von Inseraten  
in der Expedition Potsdamer Straße 26b.  
sowie  
in sämtlichen Annoncen-Bureaus  
und den Agenturen im Kreise.

No. 99.

Berlin, den 11. Dezember 1880.

25. Jahrg.

## A m t l i c h e s

Berlin, den 30. October 1880.

### Bekanntmachung.

Zur Neuverpachtung der Chausseegeld-Hebestellen  
a. Brück an der Berlin-Glasow'er Chaussee,  
b. Waltersdorf, an der Berlin-Königs-  
Wusterhausen'er Chaussee, vom 1. April  
1881 ab,  
steht Termin auf

Montag, den 13. December d. J.,  
Vormittags 10 Uhr

in unserm Bureau, Körnerstraße 24 hierseibst, an.  
Die Pachtbedingungen liegen im diesseitigen Bureau  
zur Einsicht aus. Bemerkte wird, daß von den Bieter  
bezüglich der Hebestelle Brück eine Caution von 1500  
Mark, bezüglich der Hebestelle Waltersdorf eine solche  
von 600 Mark im Termin zu hinterlegen ist.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Zeltow  
Prinz Handjery.  
Königlicher Landrath.

Berlin, den 4. December 1880.

### Bekanntmachung.

Seitens der königlichen Intendantur des 3. Armeecorps  
sind für gewähltes Quartier an Servis zur  
Zahlung angewiesen worden für die Gemeinden resp.  
Gutsbezirke:

	M.	Pf.
Gros-Schulzendorf	227	—
Schulzendorf a. W.	308	07
Schulzendorf a. Tr.	123	29
Selchow	371	56
Siechen	172	46
Spurendorf b. Zeltow	64	07
Stahnsdorf mit Kl. Machnow	213	69
Telz	213	64
Thyrow	197	83
Treptom	71	19
Werben	56	57
Wierstod	315	03
Di. Wilmersdorf	759	17
Wend. Wilmersdorf	411	16
Di. Wusterhausen	158	85
Zeesen	40	82

Die betreffenden Gemeinde-Vorstände erlaube ich,  
die Vertheilung des Servises an die einzelnen Empfangs-  
berechtigten nach Maßgabe des durch Nr. 97 des  
diesjährigen Zeltower Kreisblattes abgedruckten  
Tablcaus baldigst herbeizuführen.

Der Vorsitzende  
des Kreis-Ausschusses des Zeltow'schen Kreises.  
Prinz Handjery  
Königlicher Landrath.

Berlin, den 6. December 1880.

Die Amts-Vorstände und Polizei-Verwaltungen  
des Kreises erinnere ich, unter Bezugnahme auf  
meine Kreisblatt-Bekanntmachung vom 22. Sept. 1871  
(Kreisblatt de 1871 No. 52) an die Einreichung  
der Nachweisung der vorläufig entlassenen Straf-  
gefangenen resp. an die Erstattung einer Vacatanzeige  
bis zum 25. d. M.

Der königliche Landrath des Zeltow'schen Kreises.  
Prinz Handjery.

Berlin, den 7. December 1880

### Bekanntmachung.

Zur Ausführung von Reparaturen ist die Schleuse  
zu Neue Mühle vom 1. bis 31. Januar k. J. gesperrt.  
Der königliche Landrath des Zeltow'schen Kreises.  
Prinz Handjery.

Ober-Präsidium der Provinz Brandenburg.

D. P. Nr. 9318.

Potsdam, den 17. November 1880.

Auf das gefällige Schreiben vom 11. d. M. ge-  
nehmige ich hierdurch, daß die in meiner Verfügung  
vom 27. Mai d. J. für die Einammlung der Haus-  
collekte zum Besten des Evangelischen Johannes-Stifts  
in Berlin festgesetzte Frist, welche am 1. Dezember  
d. J. abläuft, für diejenigen Ortschaften der Provinz  
Brandenburg in welchen bis zu diesem Zeitpunkte  
die Sammlung nicht zur Ausführung kommt, bis zum  
1. Juni 1881 verlängert werde.

Die königlichen Regierungen hier und zu Frank-  
furt a/D. sind hiervon in Kenntniß gesetzt worden.

Der Oberpräsident, Staatsminister

Dr. Uchenbach.

An das Kuratorium des Evangelischen Johannes-Stifts, z. S.  
des Vorsitzenden, Herrn Geheimen Regierungsrath Bosse,  
Hochwohlgebohren in Berlin.

Berlin, den 4. December 1880.

Vorliegendes Ober-Präsidial-Rescript wird mit  
Bezug auf den in Nr. 50 des Zeltow'er Kreisblattes  
veröffentlichten Erlaß des königl. Ober-Präsidii der  
Provinz Brandenburg zu Potsdam vom 27. Mai er.  
hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der königliche Landrath des Zeltow'schen Kreises.  
Prinz Handjery.

## U n t e r h a l t e n d e s.

### Das Geheimniß des rothen Thurmes.

Novelle von Ernst von Waldow.

(Fortsetzung.)

Die Sonne strahlte schon hell und golden auf  
die Stätte des Todes hernieder, als vier schwarz-  
gekleidete Diener, unter ihnen Anselm, sich den Weg  
durch das Gebüsch bahnten. Sie trugen eine Bahre,  
die mit einer kostbaren Decke aus schwarzem Sammet  
verhüllt war. Schwere silberne Franzen verzieren  
dieses Bahrluch, das außerdem das Wappen der  
Wehrau, in Silber gestickt, schmückte.

Die Diener näherten sich, Thränen im Auge, der  
Leiche ihres Herrn und verrichteten ein stilles Gebet,  
ehe sie den starren Körper berührten, um ihn auf  
die Bahre zu legen. Der traurige Zug legte sich  
sobald in Bewegung und Werner folgte demselben,  
unbekümmert darum, daß Bildungen und seine Be-  
gleiter, sowie Sepp und Richard Welz zurückblieben.

Bildungen wandte sich zu dem Feldjäger, als  
Werner mit stummem Gruß an ihm vorübergeschritten.

„Wierich, suchen Sie den Platz hier noch einmal  
ganz genau ab, jetzt, da die Leiche entfernt ist, gelingt  
es doch möglicherweise eine Spur zu finden, die auf  
den Thäter leiten könnte. Vielleicht ist auch die  
Kugel irgendwo zu finden, oder doch eine Waffe,  
denn obgleich Doctor Haller sein Gutachten dahin  
abgeben, daß ein Selbstmord hier ausgeschlossen sei,  
ist es doch unsere Pflicht, an alle solche Möglichkeiten  
zu denken und daher zu forschen, ob der Todte sich  
im Besitz einer Waffe befunden.“

Der Herr Adjunct hatte schnell einen Operations-  
plan eronnen und beeilte sich, denselben auszuführen,  
Richard Welz trat auf einen Wink des Adjuncten  
näher, der junge Mann war sichtlich befangen.

„Baron Werner Wehrau logirte in Ihrem  
Hause?“

„Jawohl, der gnädige Herr erwies uns die  
Ehre, er war stets sehr gütig gegen uns und —“

„Ich werde Sie später ausführlich befragen,  
und wünsche jetzt nur Einiges zu wissen. Sie be-  
gleiteten den Baron hierher zur Leiche seines Bruders?“

„Jawohl, auf seinen Wunsch, er hätte den Weg  
in der Nacht auch schwerlich allein gefunden, obgleich  
ihm der Platz von früherher bekannt war.“

„So — erhielt Baron Werner durch Sie die  
Kunde vom Tode seines Bruders?“

„Nein, Herr Adjunct; ich machte die Meldung  
davon zuerst auf dem Schlosse. Baroness Elisabeth  
und Pfarrer Schlöter begaben sich darauf in meiner  
Begleitung in unser Haus, wackten Herrn Werner  
aus dem Schlafe, der sich, todtmüde wie er war,  
halbangekleidet auf's Bett gestreckt, und hatten eine  
lange Unterhaltung mit ihm.“

„Bernahmen Sie etwas davon —“

„Ach nein — nicht doch — ich —“

„Nun, das wird sich später finden, vorläufig  
will ich Sie nur darauf aufmerksam machen, daß  
Sie nichts von dem vergessen mögen, was Sie viel-  
leicht erlauscht, denn Sie werden Ihre Aussage be-  
eiden müssen.“

Richard trat erbleichend zurück. Bildungen's  
scharfe Blicke ruhten forschend auf ihm.

„Sie verließen also mit Baron Werner das  
Haus: verweilte die Baroness zu der Zeit noch in  
dem Zimmer, das ihr Kesse bewohnte?“

„Nein, sie war wenige Minuten früher mit  
Pfarrer Schlöter fortgegangen.“

„Es ist gut, Herr Auscultant Goldener,“ wandte  
sich Bildungen zu diesem, „begleiten Sie mich, auch  
Doctor Haller kann noch ein Stück Weges mit uns  
gehen, im Park trennen wir uns dann, Sie, Doctor  
Haller, begeben sich inzwischen in das Schloß, ich  
habe noch eine nothwendige Vernehmung und folge  
Ihnen später nach.“

Eine Stunde nachher etwa stand Bildungen in  
der Puststube des Gärtnerhauses und vor ihm die  
vor Aufregung zitternde Frau Welz.

An dem runden eichenen Tische saß Auscultant  
Goldener und brachte die Aussagen der Frau Welz  
zu Protocoll. Die alte Frau hatte ausführlich be-  
richtet, wie Baron Werner zu ihnen gekommen sei,  
und erklärt habe, hier im Gärtnerhause sein Absteige-  
quartier zu nehmen. Sie und ihr Mann hätten sich  
dabei nicht allzusehr gewundert, denn schon im  
Vorjahre sei „Junfer Werner“ der ihnen stets sehr  
anhänglich gewesen, nach einem Streit mit seinen  
Verwandten, mit Sack und Pack in das Gärtner-  
haus übergesiedelt.

Durch ihren Mann habe sie erfahren, daß eine  
Begegnung der Brüder im Parke stattgefunden habe  
und es auch zu einem Streite gekommen sei. Herr  
Werner wäre dann spät in der Nacht erst heimge-  
kommen, müsse aber schon sehr zeitig wieder das  
Haus verlassen haben und zwar auf dem Wege  
durch's Fenster. Als sie sich nach den Ställen be-  
geben, um wie täglich früh, den Mägden beim Melken  
zu helfen, habe sie zu ihrer Verwunderung das  
Fenster des Saalzimmers geöffnet und das Gemach  
leer gesehen. Ihr sei dann gleich der Gedanke ge-  
kommen: Herr Werner, der sich gar nicht zu Bett  
begeben, habe das Bedürfnis gehabt, sich in der  
Morgenluft zu erfrischen, um sie aber nicht durch  
seinen frühen Ausgang zu stören, sei er durch das  
Fenster gestiegen.

Der Gerichtsadjunct hatte selbst gelächelt, als  
Frau Welz mit gut gemeinter Eindringlichkeit diesen  
eigenthümlichen Vorfall möglichst natürlich zu er-  
klären suchte, er befahl ihr, den alten Welz herbei-  
zurufen und nahm, nachdem sie das Gemach verlassen,  
sogleich dessen genaue Durchsuchung vor.

Auf einem Holzstuhl, am Fenster, stand die  
schwarzleberne Reisetasche, die Werner's Gepäc ent-  
hielt. Mit bebenden Fingern untersuchte Bildungen  
deren Inhalt. Sie enthielt jedoch nichts Verdächtiges.  
Etwas Leibwäsche, eine kleine Ledermappe mit Zeich-  
nungen, Stifte, einige Bücher, Toilettenutensilien  
— das war Alles. Enttäuscht legte der Gerichts-  
adjunct diese verchiedenen Gegenstände in die Tasche  
zurück, und verschloß sie wieder. Dann wandte er  
sich einem kleinen Seitentische zu. Auf demselben  
lag eine elegante Schreibmappe, Briefpapier und  
Federn, ein unförmliches gläsernes Tintenfaß stand  
daneben, dieses gehörte jedenfalls den Gärtner's-